

selbst verschlacken, und $30 - 19 \cdot 115 = 10 \cdot 9$ bleiben zur Verschlackung übrig, welche (nach Tabelle A) für dasselbe Silicat $10 \cdot 9 \times 1 \cdot 21 = 13 \cdot 189$ Gewichtstheile Kalkerde bedürfen, welche Menge wirksamer Base in $23 \cdot 2$ Gewichtstheilen eines Kalksteins von 90 Pct. Gehalt an kohlenaurer Kalkerde enthalten ist.

Unter gleichen Umständen würde sich für Kieselerde = SiO_3 ergeben: $18 \cdot 628$ durch die eigenen Basen verschlackte Kieselsäure und $11 \cdot 37$ zu verschlackende Kieselsäure, welche $13 \cdot 98$ Gewichtstheile wirksame Base erfordern, die in $24 \cdot 9$ Gewichtstheilen des oben angenommenen Kalksteins enthalten ist. Die in den Tabellen angeführten Zahlen dienen auch dazu, um in der kürzesten Zeit die Richtigkeit einer für ein Silicat aus dessen Analyse aufgestellten Formel zu controliren.

Pr z i b r a m, im November 1869.

Mineralreichthum der europäischen Türkei.

Nachdem nunmehr die Türkei durch den Beginn des Baues der Eisenbahnen uns immer näher rückt, scheinen uns einige Notizen über den Mineralreichthum Rumeliens, welche einem Consularberichte entnommen sind, nicht ohne Bedeutung für die Unternehmungslust auf montanistischem Gebiete zu sein, da dieselben Punkte betreffen, welche sämmtlich in den von der Bahnlinie zu durchschneidenden Gebieten liegen.

An Silber und Gold scheint diese Gegend besonders reich zu sein. So wurde in Paprat bei Kilkitsch von einer Constantinopler Gesellschaft eine alte aufgelassene Grube in Angriff genommen, in welcher reiche Silbererze oft nur auf Armeslänge aus der Gangspalte herausgebrochen waren und die gleichzeitig vorkommenden Manganerze und Eisenoxyde einen sehr grossen Gehalt an Gold hatten. Die Gesellschaft, welche bereits 12.000 Oka Bleiglanz (à ungefähr $2 \frac{1}{2}$ Zollpfund), mit $1 \frac{1}{2}$ Dramm Silber per Oka, gewonnen und vortheilhaft nach England verkauft hatte und nun zur Goldgewinnung schreiten wollte, löste sich jedoch in Folge von Streitigkeiten auf und ein Regierungscommissär aus Kilkitsch verbot jede wie immer geartete Arbeit.

Allein die Bewohner von Paprat betreiben das Goldwäschergeschäft noch immer im Geheimen fort. Dasselbe thun an 60 andere Dörfer bei Seres-Karadagh und bei Nevrekop. Zwei Arbeiter, welche zehn Piaster Tagelohn erhalten, erwachen bei mässiger Anstrengung und bei sehr primitivem Betriebe in 3—4 Stunden ungefähr 12 Dramm Gold. Dasselbe wird eingeschmolzen und in kleinen Stangen zu 42—45 Piaster per Dramm an Zwischenhändler verkauft.

Ausserdem kommt Goldsand bei Bardofza vor.

Ein ergiebiges Silberwerk ist ferner bei Karatova in Betrieb, wo täglich 4000 Oka reinen, nur mit etwas Zinkblende gemischten, sehr silberreichen Bleiglanzes gewonnen werden, aus welchem sodann in der Münze zu Constantinopel das Silber abgetrieben wird.

Desgleichen ist das Schargebirge ober Kalkandel, das Gebirge um Ochrida, sowie der Bergzug zwischen Janjevo und Novobreto als sehr silberhaltig bekannt.

Kupfer wurde bei Niansta, als reines Kupferglaserz zu Tage anstehend, gefunden.

Steinkohlen finden sich im Golfe von Salonik, ferner bei Svilaz, Kutschkova, Streschova und dem Bade Kaplan. Die Stadt Ipek liegt auf einem mächtigen Kohlenlager.

Eisenwerke liegen in der Nähe von Poretsche, welche jährlich 600.000 Oka Stab- und Flach-Eisen liefern (der Arbeitslohn für eine Oka fertiges Stabeisen ist vier Para — ein Piaster ist ungefähr 6 Neukreuzer und hat 40 Para's); ferner bei Vranja, Samokov, Akserai, im Thale Klissura und bei Egri Palanka. Die Erze werden zumeist tagebaumässig gewonnen.

Einem anderen Berichte entnehmen wir, dass auf der Insel Euböa Chromeisensteine, Magnesit, Blei- und Braunstein-Erze in sehr reinem Zustande angetroffen werden, sowie Eisenerze mit einem Gehalte von 50 und Kupfererze mit einem Gehalte von 20—30 Percent, welche als Schiffsballast für den billigsten Preis bis Triest verfrachtet werden könnten.

Die blei- und silberhaltigen Schlackenbalden von Laurium in Attika, welche Jahrhunderte lang unbeachtet blieben, werden jetzt von einer französischen Gesellschaft ausgebeutet, welche einen sehr bedeutenden Gewinn daraus zieht. Dieser Erfolg hat zur Nacheiferung angespornt und zahlreiche metallurgische Gesellschaften ins Leben gerufen; aber capitalsarm, ohne Mittel, um sachkundige Arbeiter und die nöthigen Maschinen herbeschaffen zu können, ist an eine wirkliche Ausbeutung nicht zu denken; in den meisten Fällen hat die Concessionswerbung überhaupt keinen anderen Zweck, als den Wiederverkauf an europäische Capitalisten.

Interessant ist ferner, dass in der Nähe der Dardanellen auf den türkischen Inseln Thasos und Antithasis (Staptesola) sich ebenfalls silberhaltige Bleierze befanden, aus denen das Silber auf dieselbe Art, wie in den Laurium'schen Bergwerken abgeschieden und zu den in der ältesten Zeit wegen ihrer Silberreinheit berühmten Thasi'schen Silbermünzen verwendet wurde. Auf diesen Inseln müssen sich ebenfalls ähnliche Schlackenbalden befinden, die bis jetzt noch unbekannt sind, und etwas ähnliches muss sich auch in der trojanischen Ebene finden. Diesen Schlackenbalden nachzuspüren und sie auf die gleiche Weise auszubeuten, wie die Laurium'sche Bleischlacke, scheint nach den bei diesen erzielten Resultaten ein nicht unergiebiges Unternehmen werden zu können.

Notiz.

Veränderungen in den leitenden Behörden des Bergwesens. Aus den politischen Tagesblättern sind den Lesern die neuesten Aenderungen im Ministerium zu Wien ohnehin schon bekannt geworden. Zur Orientirung geben wir hier nur einen Auszug desselben, so weit er das Bergwesen betrifft. Graf Potocki — jetzt Ministerpräsident — hat aus den Händen des abgetretenen Ministers Dr. Bahaus wieder das Ackerbauministerium übernommen und damit die oberste Leitung der berghauptmannschaftlichen und montanlegislativen, dann der montanistischen Unterrichtsangelegenheiten. Finanzminister Dr. Brestli ist abgetreten und vorläufig Sectionschef Carl Distler zur Leitung des Finanzministeriums berufen worden, mit welchem die Verwaltung der noch bestehenden Staatsberg-, Hütten- und Salinenwerke verbunden ist.